

Wohnberatung für Seniorinnen und Senioren und Menschen mit Behinderungen

Sachbericht für den Förderzeitraum 2021

Stadt Bielefeld
Amt für soziale Leistungen - Sozialamt -

Wohnberatung für Seniorinnen und Senioren und Menschen mit Behinderung

1. Einleitung

Die meisten Menschen möchten auch im Alter oder trotz einer Behinderung weiterhin möglichst selbstständig in ihrer eigenen Wohnung leben.

Die Wohnberatung der Stadt Bielefeld unterstützt und begleitet die Zielgruppe „Seniorinnen und Senioren und Menschen mit Behinderung“ bereits seit über 20 Jahren dabei diesen berechtigten Wunsch umzusetzen.

Die Wohnberatung Bielefeld startete 1997 im Rahmen des Projektes „Wohnberatung für Bürgerinnen und Bürger in NRW“ in Kooperation mit der Arbeiterwohlfahrt – Kreisverband Bielefeld (AWO). Träger ist die Stadt Bielefeld. Der Schwerpunkt der Beratung liegt darin, älteren Menschen, Menschen mit Behinderung und demenziell erkrankten Menschen sowie ihren Angehörigen durch barrierefreie bzw. behinderungsgerechte Anpassung ihres Wohnumfeldes den Verbleib in der vertrauten Umgebung zu ermöglichen. Denn gerade Barrierefreiheit ist eine der Grundlagen für ein selbstbestimmtes Leben und eine gleichberechtigte Teilhabe.

Ergänzend beraten die Wohnberaterinnen und Wohnberater der Stadt Bielefeld zum kommunalen Belegungsrecht der öffentlich geförderten rollstuhlgerechten Wohnungen und organisieren das entsprechende Verfahren.

Ein weiterer Baustein der Wohnberatung ist der Senioren-Handwerkerdienst, der von dem Kooperationspartner AWO durchgeführt wird.

Die finanzielle Sicherstellung des Angebotes obliegt den Pflegekassen und Kommunen. Seit 2009 wird die Wohnberatung zu 50% aus Mitteln der Stadt Bielefeld und zu 50% durch den Landesverband der Pflegekassen finanziert.

2. Ziele und Zielgruppen der Wohnberatung

Ziel der Wohnberatung ist, dass ältere Menschen oder Menschen mit Behinderung möglichst lange selbstbestimmt zuhause leben können. Um dieses Ziel zu erreichen sollen Menschen mit Einschränkungen bei der selbständigen Haushaltsführung unterstützt und der unmittelbare Lebensraum des älteren und/oder behinderten Menschen an seine individuellen Möglichkeiten und Fähigkeiten angepasst werden.

Im Mittelpunkt der alltäglichen Arbeit steht die Beratung, Planung und Durchführung von individuellen Wohnungsanpassungen. Durch den Einsatz von Hilfsmitteln, Ausstattungsveränderungen und baulichen Veränderungen in der Wohnung der Betroffenen werden diese so gestaltet, dass die eigenständige Lebensführung erhalten bleibt, gefördert oder auch wiedergewonnen wird. Ein Hilfe- bzw. Pflegebedarf kann damit reduziert, Rehabilitationsmaßnahmen können unterstützt oder die ambulante Pflege erleichtert werden. Die Maßnahmen der Wohnberatung beugen häuslichen Unfällen vor und verhindern oder verzögern in vielen Fällen einen Heimaufenthalt.

Ziel der Wohnberatung ist neben der individuellen Beratung die Information und Sensibilisierung einer breiten (Fach-)Öffentlichkeit über Möglichkeiten zur Schaffung barrierefreien Wohnraums im Wohnungsbestand sowie im Wohnungsneubau. Bei der Zielgruppe handelt es sich sowohl um Fachkräfte und Mitarbeitende im Bereich der sozialen Ar-

beit, der kommunalen Verwaltung, der Sozialversicherungsträger und Fachkräfte aus den Bereichen Medizin, Architektur, Technik, Handwerk, Ergotherapie und Sanitätshäuser als auch Vermieterinnen und Vermieter, Wohnungsbaugesellschaften und Baugeossenschaften.

Die Wohnberatung verbessert so die Lebensqualität der Betroffenen und führt zur Vermeidung bzw. Verminderung von Ausgaben sowohl für ambulante als auch stationäre Pflege.

3. Wohnberatung Bielefeld

Die Wohnberatung ist organisatorisch im Amt für soziale Leistungen – Sozialamt der Stadt Bielefeld verortet und an die Zentrale Beratungsstelle für Senioren und Menschen mit Behinderung im Geschäftsbereich Pflege und Teilhabe angebunden. Zusammen mit der Pflegeberatung, der Teilhabeberatung, der Initiative Nachbarschaft und der Fachstelle für behinderte Menschen im Beruf bietet sie einen umfassenden Beratungs- und Leistungsverbund zu allen Fragen in Zusammenhang mit veränderten Lebensbedingungen und Einschränkungen aufgrund von Alter, Behinderung und Pflegebedürftigkeit. Das besondere Alleinstellungsmerkmal der Wohnberatung Bielefeld ist die Einbindung in diese Beratungs- und Präventionskette, die durch enge Netzwerke mit freien Trägern ergänzt wird.

Die Stadt Bielefeld betreibt zusammen mit den örtlichen Pflegekassen einen Pflegestützpunkt mit vier Dependancen in den Stadtteilen Heepen, Brackwede, Sennestadt und Bielefeld-Mitte. Städtische Pflegeberaterinnen und Pflegeberaterinnen der Pflegekassen (AOK Nord West, Barmer, BKK Gildemeister-Seidensticker) beraten hier gemeinsam. Der Zugang zum Angebot der Wohnberatung erfolgt häufig auch in diesen Pflegestützpunkten. Zudem besteht das Angebot eines mobilen Pflegestützpunktes der Stadt in Kooperation mit der AOK, um weitere Bezirke (Gellershagen, Hillegossen, Senne und Mitte) mit einem persönlichen Beratungsangebot abzudecken. Durch die Bündelung von Beratungsangeboten steht für die Ratsuchenden und ihre Angehörigen ein umfassendes Fallmanagement zur Verfügung, das eine ganzheitliche, integrierte Beratung und Hilfeplanung sicherstellt.

Wie bereits im Vorjahr wurde die Arbeit der Wohnberatung auch im Jahr 2021 durch die Corona-Pandemie beeinflusst. Einige Ratsuchende haben die Kontaktaufnahme über Telefon oder Email einer persönlichen Vorsprache in der Sprechzeit vorgezogen. Unter den entsprechenden Hygienemaßnahmen wurden jedoch ganzjährig Hausbesuche angeboten und auch in Anspruch genommen. Neben der im Berichtsjahr wieder anlaufenden Vortragsarbeit in Präsenz, wurden von der Wohnberatung ebenfalls digitale Vorträge in Form von Zoom-Veranstaltungen vorbereitet. So konnten die Ratsuchenden, die in der Wohnberatung häufig unter die Risiko-Gruppe einer Corona-Erkrankung fallen, den individuellen Wünschen entsprechend informiert und beraten werden.

Im Jahr 2021 lag bei der Arbeit der Wohnberatung neben der Vermittlung von Rollstuhlfahrer-Wohnungen und Unterstützung bei Wohnraumanpassungen ein weiterer Schwerpunkt auf der Betrachtung des Themas "Technikberatung".

In diesem Zusammenhang wirkten die Wohnberaterinnen und Wohnberater der Stadt bei dem Projekt TiWo (Technikberatung als integrierter Baustein der Wohnberatung) in verschiedenen Workshops mit und nahmen an Informationsveranstaltungen teil. Ebenfalls bringt sich die Wohnberatung bei der BAG (Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungsanpassung e.V.) zu dem Thema der Technikberatung mit ein und nimmt an den (aktuell digital abgehaltenen) Treffen teil.

Ein weiteres Projekt der Wohnberatung in Kooperation mit der Bielefelder Wohnungsbauengesellschaft (BGW) war bzw. ist die Musterwohnung in der Harrogate Allee 2. In dieser Musterwohnung der BGW zeigt die Wohnberatung die Möglichkeiten des barrierefreien Wohnens im Bestand auf und kann den Ratsuchenden durch begehbare Räumlichkeiten sowie vor Ort vorhandene Hilfsmittel einen praktischen Eindruck vermitteln. Die Musterwohnung und benachbarte Räumlichkeiten können zudem für Vorträge und Veranstaltungen genutzt werden. Um Hinweise zu nützlichen Hilfsmitteln und technischen Neuerungen, die in der Musterwohnung präsentiert werden können zu erhalten, steht die Wohnberatung im Austausch mit dem Regionalbüro Alter, Pflege und Demenz und dem Blinden- und Sehbehindertenverein Bielefeld.

4. Aufgaben und Ergebnisse der Wohnberatung

4.1. Individuelle Beratung über Möglichkeiten und Formen barrierearmen- bzw. -freien Wohnens (mit u. ohne Dienstleistungen) und der Wohnungsanpassung

Im Folgenden werden die Ziele, Inhalte, Methoden und Ergebnisse der Wohnberatung bezüglich der individuellen Beratungen zu den Themen „Wohnen möglichst ohne Barrieren“ und „Wohnraumanpassungen“ aufgeführt:

Ziele

- Erhaltung und Förderung von Selbständigkeit im Einzelfall
- Erleichterung und Ermöglichung häuslicher Pflege im Einzelfall
- Schaffung von barrierearmen bzw. -freien Wohnraum und Wohnumfeld

Inhalte

- Information zu allen Fragen des Wohnens im Alter, bei Behinderung und Demenz
- Informationen und Beratung zu Möglichkeiten der Behebung von Wohnproblemen und zur Wiederherstellung und Förderung des selbstständigen Wohnens und der selbstständigen Haushaltsführung
- Information und Beratung zu unterstützenden und entlastenden Angeboten, Diensten und Einrichtungen
- Information und Beratung über die Finanzierungsmöglichkeiten

Methoden

- Informations- und Beratungsgespräche in den Beratungsstellen oder im Rahmen öffentlicher Veranstaltungen
- Zugehende Beratung in den Wohnungen der Ratsuchenden
- Fachkompetente Analyse und Beurteilung der Möglichkeiten selbstständigen Wohnens und selbstständiger Haushaltsführung auf der Basis der Merkmale und

- Bedingungen der Wohnung, des Wohnumfeldes und den Fähigkeiten und Möglichkeiten des Ratsuchenden
- Beratung (Planung und Begleitung) zur Durchführung von Wohnungsanpassungsmaßnahmen in Form von:
 - technischen Hilfsmitteln (Toilettensitzerhöhungen, Badewannen-Liftern, Geh- und Stehhilfen, Treppensteigeräten, etc.)
 - Ausstattungsänderungen in der Wohnung (Entfernen von hinderlichen Einrichtungsgegenständen, Entfernen von Stolperfallen, Verbesserung der Beleuchtung und kontrastreiche Gestaltung)
 - baulichen Veränderungen der Wohnung (Türverbreiterung, Einbau einer barrierefreien Dusche, Einbau eines Treppenliftes oder Anlage einer Rampe)
 - Zimmertausch, Raumnutzung
 - Wohnungsumzug (Wohnungstausch, Wohnungswechsel)
 - Fall- und Unterstützungsmanagement
 - Motivation, Einbeziehung des Ratsuchenden und der Angehörigen
 - Motivation, Einbeziehung des Vermieters, Eigentümers
 - Maßnahmenkosten und Finanzierungsmöglichkeiten aufzeigen
 - Vermittlung von Hilfsdiensten und anderen sozialen Angeboten
 - Koordination aller für die Durchführung von Anpassungen notwendigen Institutionen, Beteiligten und Tätigkeiten
 - Vermittlung bei Problemen zwischen allen Beteiligten

Kontakte gesamt

Anfragen, Beratungen und Fallmanagement	909 Menschen
bei Veranstaltungen	97 Menschen
Gesamtzahl der Kontakte und Beratungen	1006 Menschen

Beratungen

Beratungen im Wohnumfeld – Hausbesuche	111 Ratsuchende
Beratungen im Hinblick auf Umzug in eine behindertengerechte Wohnung, davon Neufälle	251 Ratsuchende 42 Ratsuchende
davon Folgefälle	209 Ratsuchende
Intensive Beratungen insgesamt	362 Ratsuchende

Umfassendes Fallmanagement

Fallmanagement, bei dem die Ratsuchenden von der Wohnberatung umfassend begleitet werden, d.h. u.a. bei <ul style="list-style-type: none"> • der Bedarfserhebung, • der Planung und Begleitung der Anpassungsmaßnahmen, • der Ermittlung der Maßnahmekosten und dem Aufzeigen und der Klärung von Finanzierungsmöglichkeiten, • der Koordination aller für die Durchführung der Maßnahmen erforderlichen Institutionen, wie Pflege- und Krankenkassen, 	431 Fälle
--	-----------

<p>Medizinischer Dienst, Handwerker, Vermieter, Kostenträger etc.,</p> <ul style="list-style-type: none"> • der Kontrolle der angemessenen Durchführung der Anpassungsmaßnahme, • der Motivierung des Vermieters, • der Vermittlung an andere Beratungsstellen und Hilfesysteme, • der Vermittlung einer barrierefreien Sozialwohnung incl. der Beratung in finanziellen Fragen und zu weiteren Unterstützungsleistungen 	
<p>Fallmanagement mit einem besonders hohen Unterstützungsmanagement, weil hier für die Finanzierung der Maßnahmen Sozialleistungen beantragt werden mussten. Dazu gehört u.a.</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Begleitung und Unterstützung auf dem Weg zum Sozialhilfegrundantrag, wenn die Antragstellerinnen und Antragsteller noch keine Grundsicherungsleistungen erhalten, • die Klärung der Zugehörigkeit zum Personenkreis der Menschen mit Behinderung durch den Amtsarzt oder den Fachdienst Pflege durch eine umfassende Begründung, • die Beantragung von vorrangigen Leistungen der Pflegekasse, • die Einholung mehrerer Kostenvoranschläge 	<p>19 Fälle</p>
<p>Abbrüche von Wohnungsanpassungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • 6 Ratsuchende sind vorher verstorben. • 15 Ratsuchende haben selbst eine andere adäquate Wohnung gefunden. • Bei 4 Ratsuchendem wurde die Umsetzung der Maßnahme vom Kostenträger abgelehnt. • 3 Ratsuchende sind in eine stationäre Unterbringung gezogen. • 25 Ratsuchende haben die Beratung aus sonstigen oder unbekanntem Gründen abgebrochen. 	<p>43 Abbrüche</p>

Ergebnisse der durchgeführten Wohnungsanpassungsmaßnahmen

<ul style="list-style-type: none"> • 62 Menschen konnten wieder selbständiger leben: sie können das Bad eigenständig nutzen, die Wohnung ohne fremde Hilfe betreten oder verlassen, können sich allein aus dem Bett oder Sitzmöbel erheben oder den Balkon betreten.
<ul style="list-style-type: none"> • Bei 38 Menschen reduzierte sich der bisherige Pflegeaufwand – vor allem bei der täglichen Körperhygiene. • Durch die Maßnahmen konnten in 23 Fällen eine Überforderung der Pflegeperson vermieden werden.
<ul style="list-style-type: none"> • 63 Menschen profitieren von der Beseitigung von Unfallrisiken.
<ul style="list-style-type: none"> • 21 Menschen konnten in ihrer Wohnung verbleiben und Überlegungen bzgl. eines Umzugs verschoben werden.
<ul style="list-style-type: none"> • Bei 3 Menschen wurde ein Heimaufenthalt vermieden, der ansonsten notwendig geworden wäre. • Bei 2 Menschen konnte der Auszug aus dem Heim ermöglicht werden

4.2. Vermittlung von rollstuhlgerechten Wohnungen

Die Wohnberatung der Stadt Bielefeld übt das Belegungsrecht für 265 rollstuhlgerechte Wohnungen aus. Es handelt sich dabei um barrierefreie Sozialwohnungen, die mit Bau Darlehen für Schwerbehinderte öffentlich gefördert wurden. Die Voraussetzung für die Vermittlung einer rollstuhlgerechten Wohnung ist ein Schwerbehindertenausweis mit dem Merkzeichen „aG“ für außergewöhnliche Gehbehinderung und einem Grad der Behinderung von mindestens 80 sowie ein Wohnberechtigungsschein.

Die Interessenten werden umfangreich mit dem Ziel beraten, zunächst den Verbleib in der bisherigen Wohnung durch Anpassungsmaßnahmen zu erwägen. Die Beratung beinhaltet auch den Hinweis auf alternative Wohnformen (z.B. Wohngruppen, Wohnen mit Service und Seniorenwohnungen). Bei Bedarf werden Fragen der Finanzierung der Mietkosten und der notwendigen Unterstützungsleistungen (Pflege, Eingliederungshilfe etc.) geklärt.

Auch im Jahr 2021 ist die Wohnungsmarktlage in Bielefeld weiterhin angespannt. Die rückläufige Neubautätigkeit für den sozial geförderten Wohnraum hat sich noch nicht erholt. Viele Investoren verzichten aufgrund des niedrigen Zinsniveaus auf die Beantragung der öffentlichen Mittel.

Im Jahr 2021 sind 41 Neuanträge gestellt und 14 Wohnungsvermittlungen initiiert worden. Damit verlängert sich die Warteliste für die Vermittlung einer rollstuhlgerechten Wohnung erneut. Viele Menschen müssen länger in ihrer Wohnung bleiben, werden dabei von der Wohnberatung intensiv begleitet und bekommen häufig zur Überbrückung der Wartesituation andere Hilfen vermittelt (z.B. Pflegeleistungen, Hilfsmittel oder Haushaltshilfen). Es wurden insgesamt 250 Menschen kontinuierlich über freiwerdende Wohnungen informiert, beraten und an andere Hilfe- und Unterstützungssysteme weitervermittelt.

Ein weiterhin hoher Anteil von Anfragenden mit Migrationshintergrund bedingt eine besonders zeitintensive Beratung und Begleitung, da häufig Ansprüche auf Sozialleistungen nicht bekannt sind.

4.3. Handwerkerdienst „Von Senioren für Senioren“

Der seit Beginn im Angebot der Wohnberatung integrierte „Handwerkerdienst von Senioren für Senioren“ der Arbeiterwohlfahrt (AWO) hat die Aufgabe, die Lücke zwischen üblichen Eigenreparaturen und erforderlichen professionellen Handwerkerreparaturen für Seniorinnen und Senioren zu schließen.

Mit Einverständnis der Handwerkskammer reparierten im Jahr 2021 9 ehrenamtliche Handwerker im Ruhestand tropfende Wasserhähne, Toilettenspülungen, defekte Lichtschalter, bauten Kleinmöbel auf, besserten Möbel aus und übernahmen ähnliche Aufgaben, die nicht zum Angebotsspektrum der Handwerksbetriebe gehören.

Die Senioren-Handwerker werden auf die neuen Aufgaben durch den Wohnberater (Dipl.-Ing. Architekt) und die Sozialarbeiterin der AWO vorbereitet und können kleinere Wohnraumanpassungen, wie z.B. Bettenerhöhungen, Balkonpodeste, Anbringen von Handläufen u.ä. selbständig und fachkompetent ausführen. Neben der Annahme von konkreten Nachfragen und Aufträgen von Seniorinnen und Senioren werden regelmäßi-

ge Fortbildungen der ehrenamtlichen Handwerker und monatliche Handwerkertrreffen organisiert.

Im Berichtszeitraum wurde das Angebot des Handwerkerdienstes 28-mal in Anspruch genommen. Der Rückgang der Nutzung des Handwerkerdienstes seit Beginn der Corona-Pandemie im Vergleich zu den Vorjahren ist darauf zurückzuführen, dass sowohl die ehrenamtlichen Anbieter als auch die Betroffenen zum Großteil zur Corona-Risikogruppe gehören. Daher wurde auch in diesem Jahr in einigen Fällen auf eine Vermittlung des Senioren Handwerkerdienstes verzichtet und andere Lösungen gefunden. Im Vergleich zum Vorjahr wurde der Handwerkerdienst allerdings wieder öfter in Anspruch genommen.

4.4. Öffentlichkeitsarbeit

Im Folgenden werden die Ziele, Zielgruppen, Inhalte und Ergebnisse der Wohnberatung bezüglich der Öffentlichkeitsarbeit aufgelistet:

Ziele

- Information und Sensibilisierung über die Möglichkeiten und Formen barrierearmen bzw. -freien Wohnens mit und ohne zusätzliche Dienstleistungen und von Wohnungsanpassungen
- Bekanntmachung der Beratungsstelle, um bei Bedarf sowohl von privaten Personen als auch von Einrichtungen, Institutionen und Verbänden genutzt zu werden.

Zielgruppen

- Ältere und/oder hilfe- oder pflegebedürftige Menschen, Menschen mit Demenz und Menschen mit Behinderungen, deren Angehörigen sowie alle interessierten Bürgerinnen und Bürger, die sich über Formen und Möglichkeiten barrierearmen bzw. -freien Wohnens und von Wohnungsanpassungen informieren und beraten lassen wollen
- Gruppen, Vereine, Verbände, Initiativen
- Mitarbeitende verschiedenster Einrichtungen im Bereich der sozialen Arbeit, im pflegerischen Versorgungsbereich, im medizinischen Bereich, auch Kranken- und Altenpflegeschulen sowie Studentinnen und Studenten, bei Behörden oder Sozialversicherungsträgern, bei Wohnungsbaugesellschaften oder Wohnungsbaugenossenschaften
- Vermieter/innen, Mieter/innen, Architekten/innen, Verbände, Politik, Medien

Inhalte

- Information über die Beratung (Aufgaben, Ziele)
- Information über Wohnprobleme bzw. die Möglichkeiten der Vermeidung solcher Probleme
- Information über Möglichkeiten des barrierearmen bzw. -freien Wohnens und von Wohnungsanpassungen
- Darstellung von Fallbeispielen
- Aufzeigen von Finanzierungsmöglichkeiten
- Darstellung der positiven Wirkungen von Beratung

Folgende Aktivitäten wurden im Berichtszeitraum durchgeführt:

- Vortrag im November: Wohnen im Alter-Wohnraumanpassungen und alternative Wohnformen in der Bonhöffer Gemeinde
- Online Vorträge im Juni und Juli: Wohnraumanpassungen in den eigenen 4 Wänden

4.5. Fach- und Institutionsberatung

Im Folgenden werden die Ziele, Zielgruppen, Inhalte und Ergebnisse der Wohnberatung bezüglich der Fach- und Institutionsberatung aufgeführt:

Ziele

- Schaffung von Problembewusstsein für präventive Möglichkeiten durch Wohnungsanpassung bei Hilfe- und Pflegebedarf und bei Demenz
- Schaffung von Problembewusstsein für die Notwendigkeit von barrierefreiem Neubau sowie barrierefrei orientierter Modernisierungsmaßnahmen
- Befähigung zum Erkennen von Problemen und möglichen Lösungsmöglichkeiten
- Befähigung zur eigenständigen Durchführung von Veränderungen
- Befähigung zur barrierefreien Gestaltung von Wohnungen

Zielgruppen

- Fachkräfte und Institutionen im Bereich der sozialen Arbeit, insbesondere im Bereich der Alten- und Behindertenarbeit sowie dem pflegerischen Versorgungsbereich, Mitarbeitende in Kommunen und Kreisen, Pflege- und Altenberatungsstellen, Pflegestützpunkten und Pflegekassen
- Wohnungs(bau)gesellschaften und Wohnungsbaugenossenschaften,
- Architektinnen und Architekten
- Vermieterinnen und Vermieter

Inhalte

- Information und Beratung hinsichtlich der Bedeutung von Wohnfragen
- Information und Beratung zum Umgang mit Wohnproblemen

Folgende Aktivitäten wurden im Berichtszeitraum durchgeführt:

- Austausch mit den Pflegestützpunkten und den Pflegekassen
- Austausch mit Wohnungsbaugesellschaften Vonovia, GsWG, BGW
- Information und Unterstützung der Mitarbeitenden des Pflegestützpunktes und des Fachdienstes Pflege
- Stellungnahmen für das Bauamt zu verschiedenen „Barrierefrei Konzepten“ in Bezug auf Umbauten/ Neubauten von öffentlichen Gebäuden
- Teilnahme an dem Projekt „TiWo“ (Technikberatung als integrierter Baustein der Wohnberatung)

- Wiederaufnahme der Nutzung der Musterwohnung in der Harrogate Allee 2 in Kooperation mit der BGW

4.6. Vermittlungs- und Vernetzungsarbeit

Im Folgenden werden die Ziele, Zielgruppen und Ergebnisse der Wohnberatung bezüglich der Vermittlungs- und Vernetzungsarbeit aufgelistet:

Ziele

- Vernetzung verschiedener Einrichtungen, Organisationen und Gremien mit dem Ziel, angemessene gesellschaftliche, sozialpolitische, organisatorische und institutionelle Rahmenbedingungen für die Möglichkeit selbständigen Wohnens und selbständiger Haushaltsführung sowie barrierefreien Wohnens im Stadtteil, der Kommune und dem Kreisgebiet zu schaffen
- Vernetzung der unterschiedlichsten Angebote im Bereich aller Fragen rund um das Wohnen, um die Vielfalt der Angebote für Ratsuchende zugänglich und übersichtlich zu machen und die Problembearbeitung zu vereinfachen
- Zusammenarbeit/Kooperation mit den Demenz-Servicezentren
- enge und regelmäßige Zusammenarbeit/Kooperation mit Pflegestützpunkten

Zielgruppen

- Soziale Beratungseinrichtungen (z. B. psychosoziale Beratungsstellen)
- häusliche Hilfs- und Pflegedienste
- Wohlfahrtsverbände
- Mitarbeitende aus allen Bereich der städtischen bzw. Kreisverwaltung
- Mitarbeitende von Kranken- und Pflegekassen
- Vermieterinnen und Vermieter, Wohnungs(bau)gesellschaften oder Wohnungsbaugenossenschaften
- Handwerk
- Ärzteschaft, Krankenhäuser, Rehabilitationseinrichtungen, Ergotherapeuten,
- Krankengymnasten
- Sanitätshäuser
- Architekteninnen und Architekten
- Mitarbeitende in Wohngruppen für Menschen mit Betreuungsbedarf

Folgende Netzwerkarbeit fand im Berichtszeitraum statt:

- Austauschtreffen mit anderen Wohnberatungen aus OWL
- Teilnahme an Vorbereitungen und Veranstaltungen von Runden Tischen in SenneStadt, Mitte und Heepen
- Mitwirkung bei der Organisation eines Tablet Verleihs für Seniorinnen und Senioren in dem Stadtbezirk Heepen
- Kooperationen mit Wohnbaugesellschaften, insbesondere der BGW und Vonovia
- Kooperationen mit Anbietern sozialer Leistungen, u. a. AWO, Gesellschaft für Sozialarbeit, DRK

- Beratung von Einzelfällen mit verschiedenen Stellen des Amtes für soziale Leistungen und des Gesundheitsamtes, u. a. Fachdienst Pflege, materielle Hilfen, Sozialpsychiatrischer Dienst, Quartierssozialarbeit
- Austausch der Wohnberatungsstellen in NRW mit Koordination Wohnberatung NRW
- Austausch mit den Schlaganfall-Lotsen für Ostwestfalen-Lippe
- Teilnahme an der BAG Technikberatung

5. Qualifizierungen

- Regelmäßige Teilnahme und Mitwirkung an Workshops zum Projekt „TiWo“ (Technikberatung als integrierter Baustein der Wohnberatung)
- Online Fortbildung über YouTube Live „Smartes Wohnen“
- Online Fortbildung über YouTube Live „Digitale Kompetenzen Älterer“

6. Personalsituation

Das multiprofessionelle Team aus einem Dipl.- Ing. Architekten, einer Stadtinspektorin und staatlich geprüften Bautechniker*innen der Wohnberatung der Stadt Bielefeld wird durch Sozialarbeiterinnen, Sozialpädagoginnen und einer Diplom-Pädagogin der Zentralen Beratungsstelle für Senioren und Menschen mit Behinderung ergänzt. So konnten 1006 Ratsuchende umfassend zu den Themen Demenz, Pflege, Krankheit, Alter, Behinderung und barrierefreies Wohnen beraten werden. Auch bautechnische Probleme können sofort vor Ort geklärt werden. Die Einbettung des Teams in das Amt für soziale Leistungen hat sich bewährt, da häufig andere Hilfebedarfe bei den Menschen hinzukommen. Gerade durch die sozialraumorientierte Ausrichtung sind die Beratungsteams zusammengewachsen und können so eine ganzheitliche trägerunabhängige Hilfeplanung gewährleisten und Hilfen aus einer Hand anbieten.